



## **Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen**

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:  
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere  
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

**Harderer, Klemens**

**Augspurg, 1734**

I. Den Himmel aufsperrren/ II. Die Höll zuschliessen. Von dem H. Petro zwar  
schreibet der H. Ambrosius: In terris posinus cœlum aperuit, & inderos  
clausit. Da Petrus noch auf Erden war/ hat er den ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)



Petrus/ und auf diesen Felsen will ich aufbauen meine Kirchen / und die Porten der Höllen werden sie nit überwältigen. Dese Wort werden zwar ausgedeutet auf den höchsten Kirchen=Stwalt / den Gott dem H. Petro verliehen. Allein sittlicher Weiß von der Sach zu reden / kan Gott auch sagen zu einem segltichen frommen Haus=Vater: Du bist ein Felsen / und auf diesen Felsen will ich aufbauen diese Christliche Behausung. Dir will ich geben die Schlüssel nicht nur zu der Haus=Thür / das du selbe wol versperrst / sonder auch die Schlüssel zu dem Himmel / und zu der Höll. Bey dir ligt es / wann du ein Obrigkeit / oder Haus=Vater / ob du deinen Untergebenen / Kindern / und Hausgenossen / wollest aufmachen den Himmel/ oder die Höll. Regierest du sie in der Furcht Gottes lehrst du sie was notwendig zu einem ehrbaren Christlichen Wandel / gehst ihnen auch vor mit guten Exem-

pel / so machst ihnen mit dem goldenen Haus=Schlüssel die Himmel=Thür in aller Weite auf / das du zu nennen bist ein Portner des Himmels / wie der H. Petrus: Qui facis ut pateant celestia regna beatis. Der du wol und Christ machest / das das Reich der Himmlen offen stehe denen Seeligen / das ist deinen Untergebenen / die du zu der Seeligkeit beförderst. Wosern du aber saumseelig bist / wosern du der leiblich / noch geistlicher Weis sorgest für deine Hausgenosse / und Untergebene nit gute Wacht haltest / alle sünfte laß grad seyn / oder wol gar mit bösem Exempel ärgerest / so schliessest ihnen die Höllen=Porten auf / das du sagen kanst / wiewol in einem anderen stand: Habeo claves mortis & inferni. Ich hab die Schlüssel zu dem Tod / und zu der Höll. Wer dann dem Umbr eines Christlichen Haus=Vatters will gnug thun / der muß / wie der H. Petrus

Einem jeden Haus=Vater seynd von Gott gegeben worden die Schlüssel des Himmels und der Höllen.

S. Ambros. in Psalm. 40.

Von dem H. Petro zwar schreibet der H. Ambrosius: In terris positus coelum aperuit, & inferos clausit. Da Petrus noch auf Erden war / hat er den Himmel eröffnet / und die Höll zugeschlossen. Wie dann dis geschehen soll / stehet zu vernemmen im Namen Jesu/ Maria/ Joseph.

Punctum J.

Der H. Petrus ein guter Haus=Vater.

Ich hätte zwar Ursach über Ursach villmehr in einer Lob=Red zu verassen die Groß=Thaten Petri / und Pauli. Demnach ich aber durch vergangne Jahr schon zimlich ihren wunderthätigen Lebens=Lauff / und heldenmüthigen Marterkampff angezogen / halte ich mich anheut bey dem H. Petro / und stelle ihn vor / als einen Tugend=Spiegel / allen Haus=Väteren. Es ist bekannt / was massen dieser Apostel verehlichtet war / da ihme Christus zu seiner Nachfolg eingeladen. Und im Heil. Ehestand hat er auch erzeigt eine liebe Tochter / die H. Petronillam. Die Ehegattin Petri hieß Perpetua. Dero ehelicher Beywohnung hat er sich entschlagen / so bald ihn Christus zu seinem Jünger / und Apostel gemacht. Nun was gedunckt euch von Petro / wie hat er Sorg getragen für sein Weib / und Kind? Willeicht hat er ihnen versammelt grosse Schätz / und Reichthum? dann wegen seinen Wunder=Thaten könnt er haben Gelt / und Gut im Ueberfluß; wie ihm dann Simon der Zauberer Gelt anbietten / wann er ihm werde Gewalt geben / das er mit bloßer Hand=Auflegung könne mittheilen den H. Geist. Aber nein / der Apostel Fürst namme solches Gelt keines

Weegs an / sonder bekennete villmehr: Gold / und Silber hab ich nit. Wiltin hat er auch seiner Tochter kein reiches Heyrath=Gut hinterlassen können. Etwann hat er sich beworben / seiner Tochter einen guten Heyrath zu wegen zu bringen? Auch nit; dann er bestiffe sich villmehr / Virginem castam exhibere Christo. Eine keusche Jungfrau zuzuführen. Willeicht hat er auß wenigst Petronillam die Tochter von der langwürigen Krankheit erlediget / woran sie liegerhaft war? Nichts dergleichen / sonder die einkige Sorg des H. Petri war dahin angesehen / das er aus seinem Kind mache ein Kind der Seeligkeit. Daher weil Petronilla ware ausbündiger Schönheit / damit ihre Tugend nit in Gefahr gesetzt wurde / hat sie Gott mit einer langwürigen Leibeschwachheit belegt. Nun lieber Vater H. Petre / zeige anjeko die Väterliche Lieber gegen deiner Tochter / sibe / sie ligt zu Beth schon ein geraume Zeit / dein Schatten war so kräftig / das darby durch Krancke geheilet wurden. Wolan dann heile auch deine leibliche Tochter von ihrer Krankheit / gedenck / sie seye dein Fleisch / und Blut. Nimm wahr / es kommen die Befreundte / erinneren dich / das Petronilla krank lige / und gicht.

2. Cor. 11. v. 2.

Noch die Tochter wol anjehra-

Ribadeneira 31. May.

Noch von ihrer Krankheit zu befreyen.

Tragt fleißige Sorg für Weib und Kind.

Nicht ihnen Schätz / und Reichthum zu sammeln.

R. P. Clementis Festiv. zweyter Jahr= Gang.

A a



gichtbrüchig seye. Sie verwunderen sich/ daß du so manchen frembden wunderthätig die Gesundheit ertheilt und deine eigne Tochter so armseelig zu Hauß ligen lassst. Was sagst darzu H. Petre?

Math. 20  
v. 22.

Die elagige  
Sorg des H.  
Petri war/  
daß er aus sei-  
nem Kind  
machte ein  
Kind der See-  
ligkeit.

Nescitis, quid petatis. Ihr wißt nit/ was ihr begehrt / nescitis. Ihr wißt nit / in wem bestehe die wahre väterliche Liebe / nescitis. Ihr wißt nit / wie nützlich diese Kranckheit meiner Tochter seye. Petronilla ist nit rathsam / daß ich sie auf die Füß richte; Dem Heil ihrer Seel ist es nütlicher / daß sie krank seye / welches offit die beste Arznei die Krancke Seel zu heilen / oder wenigst zu verhütten / daß sie nit erkräncke. Damit ich euch aber darthue / daß es nit an meinen Kräfften ermangle ihr zu helfen / sondern aus Lieb zu ihrer Seelen Wohlthat sie also leiden lasse / beßhl ich ihr / sie solle also bald aufstehen / und uns zu Tisch dienen. Worauf sie sich augenblicklich aus dem Beth erhoben / und ihne so frisch / und gesund aufgemartet / als hätt ihr niemahls das mindste an der Gesundheit ermanglet. Nach eingenommener Mahlzeit aber schickt er sie widerum zu denen vorigen Wehetagen / in das Krancken Beth. Und solcher Zustand dauerte etlich Jahr / bis ihr endlich GOTT die Schmerzen benommen / und sie mit der Gnad Wunder zu würcken begab / daß endlich ein reicher Herr / und Graf / Glaccus mit Namen / mit Petronilla sich suchte zu vermählen. Allein diese H. Jungfrau hatte keinen anderen Bräutigam erwöhlet / als Jesum / ihren einzigen Seelen Schatz. Daher sie drey Tag Verzug beehrte von dem Grafen / unter dem Vorwand sich zur Hochzeit zu bereiten. Währendender Zeit aber hatte sie zu GOTT / nit zu zugeben / daß sie an ihrer Jungfräulichkeit Schaden leide. Nach Vollendung der drey Täg kam zu allem Glück in ihr Hauß ein H. Priester / Nicomedes genannt / disen ersuchte sie / die H. Mess zu lesen / und ihr das H. Abendmahl zu reichen. Nachdem solches geschehen / schickte sie ihre keusche Seel in den Himmel / um mit dem GÖttlichen Seelen Gespons sich auf ewig zu vermählen.

GleicheSorg zu vermählen. Sagt her / wie hätte der fruge er auch H. Petrus besser seine Tochter versorgen für das ewige Können?

Heilseiner  
Ehefrauen.

Lib 7. Stro-  
mat.

Eröffnet vil-  
ten Ländern  
den Himmel  
mit dem

Wie stehet es aber mit der Ehegattin dieses lieben Apostels? Es stehet auf das beste; Petrus / dieser sorgfältige Haus Vater sorgte für sein Haus Frau Perpetua nit so fast / was das Zeitlich / als was das Ewig betrifft; dann Clemens Alexandrinus bezeugt / daß sie für den Glauben ihr Blut vergossen / und der H. Apostel selber ihr unter der Hinführung zur Richtstatt Glück gewünscht / sie auch mit folgenden Worten zur Beständigkeit aufgemunteret hab / sprechend: Höre du! gedenck an GOTT.

Petre / du hast das Amt eines Christlichen Haus Vaters trefflich wol vertretten. Du hast eröffnet den Himmel Petronilla so wol als Perpetua / der Tochter / und der Ehe Consortin. Warest auch mit dem noch nit vergnügt / sonder suchtest der ganzen Welt die Pforten des Himmels zu eröffnen. Das werden bezeugen Antiochia / wo zum ersten mahl die Würdigkeit des Christlichen Namens entsprossen. Pontus / Galatia / Cappadocia / Asia / Bythina / Jerusalem die Haupt Stadt in Orient / und Rom die Haupt Stadt in Occident / welchen du mit dem Schlüssel der Evangelischen Lehr den Himmel eröffnet hast.

Gleicher Gestalt war auch beflissen gleicher Eifer Paulus der große Welt Prediger / dessen Seelen Eifer sich nit liesse beschräncken mit dem Jüdischen Land / sonder er zoh nachher Corinthum / von dort in Peloponesum / und Macedoniam. Er unterwiese die Stadt Asia / und Europä / er lehrte in denen Insuln des Aegeischen Meers / er durchwanderte Hispaniam / gelangte gar in Belschland. Er predigte in Achaia / Antiochia / Arabia / Africa / Cilicia / Cypren / Damasco / Epyro / Galatia / Lycaonia / Mysia / Pamphilia / Pisidia / Phengia / Syria / Troade. Ribadeneira meldet auch von Frankreich. Wie dann Metophrastes bezeugt / daß da zumahl / als der H. Paulus in Spanien hin / und her gewandert / ein adeliche / und reiche Frau gewesen / welche auf den villfältigen Tugend Ruff dieses H. Manns ein herklisches Verlangen getragen ihn zu sehen / und zu hören. Derauf aus GÖttlichen Einsprechen auf den Markt gangen / ihn allda ange troffen / angehört / die Meinung von ihm geschöpft / daß er ein freundlicher / höflicher / und tugendsamer Mann wäre / und hat ihren Eheherrn Probum dahin vermocht / daß er Paulum zu sich in die Behausung eingeladen. Indem er nun zugesprochen / habe bemeldte Matron ungefähr auf dessen Stirn folgende Wort mit goldenen Buchstaben geschriben gesehen: Paulus ein Prediger Christi. Hierüber sie erschrocken / für seine Füß gefallen / in Christum geglaubt / getauft / und Kaitippe genennet worden. Dero Beyspil hernach ihr Eheherr samt dem ganzen Hauß gefolgt.

Ich weiß zwar wol / Christliche Haus Väter / und Haus Mütter / daß ihr disen ernannten zweyen Apostlen nit könnt nachfolgen / und so vill Länder durchziehen / die Sünden zu bekehren. Doch begehrt ich von euch / daß ihr vermög eures obliegenden Amtes beflissen seyet euren Hausgenossen die Pforten des Himmels zu eröffnen. Fides est clavis scientiae, per eam enim fit veritatis agnitio. Sagt Cyrillus. Der Glaub ist ein Schlüssel Apud Emmanuel der Weisheit; dann dardurch erkennt man die Wahrheit. Wilt ihr die Sorg

Schlüssel der  
Evangelischen  
Lehr.

30. Junii.

Wunder  
Schrift auf  
seiner Stirn  
zu lesen.

Apud Emma-  
nuel sà in E-  
vang. Luc.  
tra



tragen / daß eure Hausgenosse in denen Glaubens. Sachen wol unterwisen werden. Ihr sollet sie fleißig schicken in die Predig / und Kinder. Lehr. oder jeweilen zu Haus ein H. Gespräch anstellen. Durch solche Glaubens. Unterweisung ist willen die Porten des Himmels eröffnet worden. Lehret eure Kinder / befielt Gott in H. Schrift / daß sie Gott betrachten / wann ihr in eurem Haus siget / und wann ihr auf dem Weeg wandlet / und wann ihr euch niederleget / und aufstehet. Der H. Martyr Ignatius erkläret dis gar schön: Nutrite filios vestros in eruditione, & disciplina Domini, & docete eos sacras litteras, & artes honestas, ut non otio gaudeant. Erzieheth eure Kinder in der Zucht / und Lehr des Herrn / unterweiset sie in geistlichen Büchern / und lehret sie ehrliche Künsten / und Handthierungen / auf daß sie an dem Müßiggang kein Freud haben. Gott geb / daß man nit jeziger Zeit zu manchen Haus. Väter sagen könte / was Christus zu denen Gesah. Verständigen / und Schriftgelehrten gesprochen. Wehe euch / dann ihr habt den Schlüssel der Erkantnis hinweggenommen. Ihr seyt selbst nit hineinkommen / und habt gewehret denen / die hinein wolten kommen. Ihr seyt selbst nit vill zu dem Wort Gottes gegangen / darinn man gezeigt hat die Weißden Himmel zu eröffnen / und habt auch eure Hausgenosse nit darzu lassen. O! nit so machen die sorgfältige Christliche Haus. Väter; Die trachten dahin / daß auch ihre Kinder / und Ehehalten das Wort Gottes hören / und wann es etwann geschicht / daß nit alle aus ihrem Haus ein Predig hören können / so lassen sie von einem / der in der Predig gewesen / daßjenige zu Haus erzehlen / was sie gemerckt haben aus dem Wort Gottes / damit also auch die übrige einen Nutzen ihrer Seel schöpfen.

Widerum steckt ein Haus. Vatter den Schlüssel an die Himmels. Thür / wann er in Regierung seines Haus fleißig / sünd / und verständig ist; Dann Clavis notat industriam, dexteritatem, & sapientiam regendi, sagt Cornelius à lapide. Der Schlüssel bedeutet den Fleiß / die Behändigkeit / und Weißheit im Regieren. Soll also fleißig nachsehen / ob sich nit einige aus seinen Untergebnen / sie mögen seyn Kinder / oder Ehehalten / sich gar zu gemein machen mit dem anderen Geschlecht. Sehet hinein in das alte Testament / so werdet ihr finden / wie sorgfältig die Haus. Väter waren / in Bewahrung ihrer Kinder / wie sie solche nit leicht außser Haus geschickt / damit sie nit verführt wurden. Wie machte es der alte Patriarch Abraham mit seinem mannbaren Sohn Isaac? Er wolte ihn allgemach verheyrathen. Jedoch ließ er ihn nit aus dem Haus / daß er sich um ein Braut solt

umschauen / sonder Abraham schickt seinen treuen Knecht. Warum das? darum / gibt die schöne Ursach Barzias / auf das Isaac von der Gefahr abgehalten wurde. Der Knecht hat die Rebeccam heimgebracht. Und da dise von fern auf dem Feld ihren Bräutigam ersehen / fragt sie / wer er wäre? und bekam zur Antwort: Ipse est Dominus meus. Er ist mein Herr. Der Knecht sagt nit / dis ist dein Bräutigam. Ne scintilla quidem præposteræ amoris excitaretur in virgine, sagt Olivia. Damit so gar kein eigner Juncken unreiner Liebe in dem Herzen der Jungfrauen erweckt wurde. So rein gieng es her in dem Haus des Abrahams / der deswegen auch hatte den Haus. Segen. Aber nit so stehet es in manchen Christlichen Behausungen / wo der Mißbrauch eingeschlichen / daß man nit ehender zusammen heyrathet / man hab dann zuvor lange Jahr in unehrbarer Bekantschaft zugebracht. Dis wissen die Elteren / oder sie solten es doch wissen. Wann sie dann nit vorbeugen / nit abschaffen die gefährliche Zusammenkünfften / oder das nächtliche herumstürzen / wie können sie sagen / daß sie denen Kindern den Himmel eröffnen? Ja wol Himmel! die Höll machen sie ihnen auf. Welches mir dann Anlaß gibt zu dem zweyten Punct meiner Predig.

In der heimlichen Offenbarung ergienge ein Posaunen. Schall / und Joannes sahe einen Stern vom Himmel fallen auf die Erden / dem ward gegeben der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds. Und er thate den Brunnen des Abgrunds auf / und der Rauch von dem Brunnen stieg herauf / gleichwie ein Rauch eines grossen Ofens / und es ward verfinstert die Sonn / und die Luft von dem Rauch des Brunnens / und aus dem Rauch des Brunnens kamen Heuschrecken auf die Erden / und ihnen ward Macht geben / wie die Scorpionen die Menschen zu beschädigen. Diser Stern stellet vor nach Auslegung Berchorii einen vorgefetzten / ich sage einen Haus. Vatter. Der Abgrund bedeutet den Höllen. Schlund. Der Schlüssel ist das böse Exempel / womit er seinen Kinderen / und Hausgenossen den Weeg / und den Eingang in die Höll zeigt. Aus diesem höllischen Abgrund steigt heraus auf ein grosser Rauch / das ist / wie Cornelius à lapide ausleget / grausame Unternemungen / Dülck / und List der bösen Geister / so wie die Scorpionen mit dem vergifteten Angel ihrer Ansechtungen alle / die in einem solchen Haus sich befinden / hecken / und becken / auch machen / daß der Luft / und die Sonn verfinstert werde / will sagen / daß die Gemüther also verduncklet werden / daß sie nit ansehen solten den Himmel / das Ewig / sonder allein die Erd / und das Zeitlich. O ihr Elteren! ihr Haus. Väter! wann ihr

In diesem vorrefflich der alte Patriarch Abraham.

Gen. 24. v. 65 in Gen.

Nicht vorbeugen dem Sündenfall der Kinder eröffnen die Höll.

Punctum II. Apocal. 9. v. 1. &c.

Schlüssel der Höllen gutes und böses Exempel der Elteren.

Berchorius interpret. V. Clavis.

Mit dem guten Exempel schließen sie die Höll zu.

Cornel. in Apocal.

Mit dem bösen Exempel schließen sie die Höll ihren Kindern / und Hausgenossen auf.

Deut. 11. v. 19.

In dem Haus. Väter können den predigen Christi bey dem heiligen Luc. 11. v. 52.

in 1a. c. 22.

Fleißig nachsehen / damit die Kinder nit verführt werden / perret ihnen den Himmel auf.





Apocal. 20.  
v. 1.

gebt ein böses Exempel/ so macht ihr die eiserne Höllen-Thore in alle weite auf/ und bahnet euren Untergehen den breiten Weeg/ der zum Untergang führet. **W**ort gibt euch den Schlüssel/ wie jenem Engel in der heimlichen Offenbarung/ damit ihr die Höll solt zusperren/ auf daß der Satan nit herauf komme über eure Haußgenossne/ ihr solt dem bösen Geist die Seelen aus dem Rachen reißen/ die euch **W**ort anbefohlen. Welches ihr oft thun könntet mit dem guten H. Exempel/ dann Petrus/ und Paulus die zwey H. H. Apostel haben die Welt bekehrt nit so fast mit denen Worten/ als mit ihrem H. Tugend-Exempel.

Verdamnus  
der Kindervon  
der Aergernus  
der Elteren.

Wehe dann! und ewig wehe/ wann ihr durch Aergernussen sie selber anführet zum ewigen Verderben. Wann ihr in euer Hauß einlasset unzuchtige Venus-Böck/ wann ihr in beyseyn der Kinder euch nit ehrbar aufführet. Es seynd zwar in heiligen Ehestand vill Freyheiten zugelassen/ welche aber denen unschuldigen Kinderen nit müssen kund gemacht werden. Dahero ermahnet der heilige Hieronymus ein gewisse Matron mit disen Worten: Nihil in te, & in

Hieronymus  
de Lactam.

patre tuo videat, quod si fecerit, peccet. Geh acht/ daß deine Tochter weder an dir/ noch an deinem Vatter/ etwas sehe/ das sie ohne Sünd nit thun könnte. Die Kinder seynd/ wie die Affen/ sie affen alles nach/ was sie immer sehen von denen Elteren auch schon in ihren kindlichen Jahren/ ehe/ und bevor sie erkennen/ und wissen/ was sie thun/ was Sünd/ oder nit Sünd seye. Verschweigen solches nachmahl auß Schamhaftigkeit in der Beicht/ und wann sie aufgewachsen/ so fahren sie fort in solchen Sünden/ und Lasteren/ welche sie von ihren sauberen Elteren schon in ihrer ersten Jugend erlehret haben. **O** ihr Elteren! Vestra culpa hac acciderunt, Ihr seyd daran schuldig. Ihr kommet mir vor/ wie jener treulose Bediente/ von welchem Joannes Bouherius schreibt/ daß An. 1200. da sich die Stadt Poiton in Frankreich nit ergeben wolt an Joannem König in Engelland/ haben die Engelländer den Bedienten des Burgermeisters in ernannter Stadt/ welcher die Schlüssel hatte/ mit Gelt bestochen/ centum libris gallicis, nemlich mit hundert Franckösischen Pfunden/ der ihnen auch zugesagt/ und benennt hat den heiligen Ostertag/ mitten in der Nacht sollen sie kommen vor die Stadt-Thore/ er wolle sie ihnen eröffnen. Die Stund war schon angebrochen/ der Verräther begibt sich in die Schlafkammer seines Herrn/ will unter dem Haupt-Polster die Schlüssel in der Still herfür ziehen. Findet aber weder unter dem Polster/ noch irgend anderswo die Stadt-Schlüssel/ uneracht er alles durchsuchte. Gehet demnach zu denen Engelländern/ bittet sie/ sie sollen noch ein wenig warten/ welches sie auch gar gern thaten/ uneracht sie unter rauher Witterung in dem Schnee dastunden; weil sie ihnen gute Hoffnung machten die Stadt bald zu erobern. Um vier Uhr in der Frühe weckte der treulose Diener seinen Herrn auf/ und handelte begehrt die Schlüssel unter dem Vorwandt/ treulos mit es sey ein Courier vor der Stadt-Thor/ den Schlüssel der wichtige Sachen hab vorzutragen ihrem König in Frankreich Philippo/ die Sache wegen zeitliche leide keinen Verzug. Der Burgermeister suchte die Schlüssel unter seinem Polster/ findet sie aber nit mehr. Dahero voller Aengst/ weil die Stadt von denen Feinden besritten war/ urtheilte er nit unbillich von einer Verrätherey. Nacht alsobald Anstalt/ daß die Wachen auf den Mauern wol besetzt werden den feindlichen Einfall zuverhütten. Er indessen begab sich in die Kirchen mit etlichen frommen Burgeren/ fället der seelgüsten Mutter Gottes zu Füßen/ sie zu verführen suchen/ die verlorne Stadt-Schlüssel ihm widerum herbey zuschaffen. **O** Wunder da er in das Gottes-Hauß kommet/ findet er vor der Bildnuß der allerseeligsten Jungfrau die Schlüssel an ihren Heil. Arm hangen/ weil sie solche unter dem Polster heraus genommen in ihre Verwahrung/ damit sie der Verräther nit in seine Hand bekam. Darauf sahe man die Engelländer vor der Stadt sich selbst untereinander erwüthet gen. Dahero die Burger ihren Vortheil ersehen/ einen Auffall gethan/ alles ermordet biß auf etlich wenige/ so sie gefangen in die Stadt gebracht/ welche den ganken Handel erzehlt/ mit dem Besatz/ daß sie gesehen haben/ wie Maria selber aufgezo-gen mit denen Herren der Stadt/ und denen Feinden schroffen eingezogt um vier Uhr in der Frühe. Der Verräther aber wurd nit mehr gefunden/ und muthmassete man/ daß er sich entweder in einen Graben gestürzt/ oder daß ihn gar der leidige Satan hinweg geführet. Zu jährlicher Gedächtnuß wird allzeit den andern Oster-Feiertag eine Procession gehalten innerhalb der Stadt bey anderthalb Meil lang.

Atlas Mari-  
anus Imag.  
587.

Aergernus ge-  
bende Elteren  
ihren Kinde-  
ren und Hauß-  
genossen/ gleich  
einem treulo-  
sen Diener/  
der die Statt  
Poiton dem  
Feind verrä-  
then wolt.

Just eben so kommen mir vor die sorglose/ untreu Hauß-Väter/ wie diser Verräther. **W**ort der Herr hat ihnen anvertraut die Schlüssel/ daß sie/ als treue Bediente solten ihr Hauß bewahren. Wann sie dann wegen eines zeitlichen Gewinn/ oder geilen laster-ferden Unterschleiff geben/ warden sie rechte Hauß-Verräther/ und wurden sich zufürchten haben/ ob nit auch der böse Geist sich ihrer bemächtigen werde. Die Hauß-Schlüssel/ die Hauß-Schlüssel liebe Hauß-Väter laßt euch anbefohlen seyn. Euch gebühren sie vor allen/ wie dem heiligen Petro in der Kirch Gottes. Und damit ihr diese Schlüssel wol verwahrt/

gelländern/ bittet sie/ sie sollen noch ein wenig warten/ welches sie auch gar gern thaten/ uneracht sie unter rauher Witterung in dem Schnee dastunden; weil sie ihnen gute Hoffnung machten die Stadt bald zu erobern. Um vier Uhr in der Frühe weckte der treulose Diener seinen Herrn auf/ und handelte begehrt die Schlüssel unter dem Vorwandt/ treulos mit es sey ein Courier vor der Stadt-Thor/ den Schlüssel der wichtige Sachen hab vorzutragen ihrem König in Frankreich Philippo/ die Sache wegen zeitliche leide keinen Verzug. Der Burgermeister suchte die Schlüssel unter seinem Polster/ findet sie aber nit mehr. Dahero voller Aengst/ weil die Stadt von denen Feinden besritten war/ urtheilte er nit unbillich von einer Verrätherey. Nacht alsobald Anstalt/ daß die Wachen auf den Mauern wol besetzt werden den feindlichen Einfall zuverhütten. Er indessen begab sich in die Kirchen mit etlichen frommen Burgeren/ fället der seelgüsten Mutter Gottes zu Füßen/ sie zu verführen suchen/ die verlorne Stadt-Schlüssel ihm widerum herbey zuschaffen. **O** Wunder da er in das Gottes-Hauß kommet/ findet er vor der Bildnuß der allerseeligsten Jungfrau die Schlüssel an ihren Heil. Arm hangen/ weil sie solche unter dem Polster heraus genommen in ihre Verwahrung/ damit sie der Verräther nit in seine Hand bekam. Darauf sahe man die Engelländer vor der Stadt sich selbst untereinander erwüthet gen. Dahero die Burger ihren Vortheil ersehen/ einen Auffall gethan/ alles ermordet biß auf etlich wenige/ so sie gefangen in die Stadt gebracht/ welche den ganken Handel erzehlt/ mit dem Besatz/ daß sie gesehen haben/ wie Maria selber aufgezo-gen mit denen Herren der Stadt/ und denen Feinden schroffen eingezogt um vier Uhr in der Frühe. Der Verräther aber wurd nit mehr gefunden/ und muthmassete man/ daß er sich entweder in einen Graben gestürzt/ oder daß ihn gar der leidige Satan hinweg geführet. Zu jährlicher Gedächtnuß wird allzeit den andern Oster-Feiertag eine Procession gehalten innerhalb der Stadt bey anderthalb Meil lang.

Sorglose/ untreu Hauß-Väter/ wie diser Verräther. **W**ort der Herr hat ihnen anvertraut die Schlüssel/ daß sie/ als treue Bediente solten ihr Hauß bewahren. Wann sie dann wegen eines zeitlichen Gewinn/ oder geilen laster-ferden Unterschleiff geben/ warden sie rechte Hauß-Verräther/ und wurden sich zufürchten haben/ ob nit auch der böse Geist sich ihrer bemächtigen werde. Die Hauß-Schlüssel/ die Hauß-Schlüssel liebe Hauß-Väter laßt euch anbefohlen seyn. Euch gebühren sie vor allen/ wie dem heiligen Petro in der Kirch Gottes. Und damit ihr diese Schlüssel wol verwahrt/

ret/



Die Hauß-  
Schlüssel sol-  
len der Kin-  
der Gottes  
anvertraut  
werden.

Matth. 16. v.  
18.

Pfal. 105. v. 37.

Elteren/ so ih-  
ren Kinderen  
Vergewaltigen  
ben/ opffern  
sie denen Teuf-  
len/ wie vor  
Zeiten gethan  
die heidnische  
Elteren.

Herodotus  
l. 7.

Ihr Sünd  
und Gottlo-  
sigkeit ist  
größer/ als  
der Heiden.

ret/ legt sie unter euren Haupt/ Polster/ oder heugt sie Maria an die Arm/ damit dise/ so schon längst der höllischen Schlange das Haupt zertreten/ auch zu Nachts euer Hauß bewahre für allen Anlauff der bösen Geister. Et porta Inferi non prevalebunt adversus eam. Und also werden auch die Pforten der Höllen wider eure Haußgenossen nichts vermögen. Widrigen Falls/ wann ihr sorglos seyt/ oder/ welches Gott verhütet/ selber die Kinder würdet ärgeren/ so handelt ihr mit euren Hauß/ Schlüsseln treulos/ verrätherisch/ und begehret nichts anderes/ als eure liebe Kinder und Haußgenossen dem höllischen Feind zuüberliffen. Das sag nit ich/ sonder heilige Geist durch den Mund des Propheten Davids in seinem Psalter. Lied. Immolaverunt filios suos, & filias suas demoniis. Sie haben ihre Söhn/ und Töchter denen Teufflen aufgeopffert. Was kan erschrecklicher seyn/ als sein eigenes Kind dem bösen Geist zum Opffer schlachten? Wer könnt es glauben/ wann es nit die heilige Schrift an mehr Orten bekräftigt? Es haben die böse Geister gesehen/ sagt Bellarminus über disen Pass/ daß der Abraham so bereitwillig hab anerbotten seinen Sohn/ Gott dem Herrn zu einem Schlacht-Opffer/ welches doch in dem Werk nit vordrey gangen/ dann Gott wolte den Abraham nur probieren. Die Teuffel dann beneideten Gott um dise Ehr/ und als abgesagte Feind des menschlichen Geschlechts begehrten sie auch von denen heidnischen Eltern/ daß ihnen solten geopffert werden ihre Söhn/ und Töchter. Wie dann Herodotus schreibt/ es sey bey denen Persianern in Brauch gewesen/ daß sie zu einer Dankbarkeit gegen ihren Göttern haben lebendig unter die Erden vergraben Lands- Kinder so wol männlich/ als weiblichen Geschlechts. Und die Einwohner der Stadt Mexico, ehe sie von denen Spaniern überwunden worden! haben sie alle Jahr zwanzig tausend Menschen dem Teuffel geopffert. Darob verwundert ihr euch/ und billich. Aber noch billicher müßt ihr euch verwunderen über eure eigne Grausamkeit/ so ihr erweist gegen euren eignen Kinderen. Dann daß die Heiden ihre Kinder dem Teuffel geopffert/ und geschlachtet/ war ein schweres Laster. Jedoch/ wann ein Vatter/ ein Mutter die Kinder übel erziehet/ oder ihnen vorgehet mit bösen Exemp/ ist es zweymahl ein ärgers Verbrechen/ so wol ratione objecti, als subjecti, damit ich mit denen Schulen rede. An Seiten des Opffers/ des gegen Wurffs/ oder objecti, weil die Heiden nur die Leiber ihrer Kinder dem Teuffel aufgeopffert/ die Christliche/ oder besser geredt/ die unchristliche Eltern aber opf-

feren deren Seelen dem Teuffel. Nonne anima plus est, quam corpus? Ist dann die Seel nicht mehrer/ als der Leib? An Seiten des opfferenden/ oder subjecti ist die Sünd abermahl größer; dann die Heiden haben es gethan auß Unwissenheit/ sie glaubten dardurch ihre einbilderische Götter zuverehren/ zuversöhnen. Da es entgegen die Christliche Elteren durch das Liecht des Glaubens erkennen solten/ wie hoch sie verpflichtet seyen für ihre Kinder zusehen.

Vernemme man nur die eingreifende Wort des scharffsinnigen Thomæ le Blanc, der die obige Wort Davids auflegend sich also verlauten, laßt: Mala educatio parentum liberos demoni consecrat. Die üble Zucht der Elteren opffert dem bösen Geist die Kinder auf. Nun hierauf könnt ihr selber die folg Red machen/ ob ihr nit in der Wahrheit ausschließet die Pforten der Höllen/ und euren Kindern die Himmels- Thür vor der Nasen zuschließet? Wann ihr dann/ faumselige Elteren/ ärger seyt/ als die Abgötterer/ weil Paulus sagt/ daß derjenige/ der für seine Hauß- Genossne nit sorget/ ärger sey/ als ein ungläubiger/ so könnt ihr leicht abnehmen/ wo ihr heut oder morgen werdet hinkommen/ in den Himmel/ oder in die Höll. O wie werden manche Elteren/ und Hauß- Väter bestehen/ wann sie kommen wollen vor die Himmels- Thür mit ihren Schlüsseln/ von denen aber keiner wird aufmachen? was werden sie Antworten dem heiligen Petro/ als bestellten Himmels- Portner/ wann sie durch ihre Fahrlässigkeit/ oder allzunärrische Lieb gegen ihren Kinderen seynd ein Ursach gewest ihres ewigen Untergangs? wann die Elteren verderben dasjenige/ was die Heil. Heil. Apostel/ Fürsten Petrus/ und Paulus durch so vill Mühe/ und Arbeit haben gut gemacht? Wann Vatter/ und Mutter ihre Kinder dem Molock/ dem Saturno/ dem Baccho/ der Veneri, dem Marti aufopffern? Wie? unsere Kinder dem Teuffel/ denen Götzen opffern? das sey fern von uns! wie seynd ja gute Christen/ und zwar alte/ Römisch- Catholische/ allein mögt ihr mir sagen/ was ihr wollt? Wann ihr nachlässig seyt in der Zucht kan ich sagen/ daß ihr eure Kinder dem Satan opffert. Per luxuriam concetrant demoni liberos, dum iis liberas habenas laxant, & muliercularum, aut invencularum caribus eos misceri patiuntur. Jahret weiters fort obangezogner le Blanc. Durch die Unzucht opffern die Elteren ihre Kinder dem Satan alsdann/ wann sie ihnen den strengen Zaum gestatten/ daß sie in gefährliche Gesellschaft anderen Geschlechts gerathen.

Le Blanc in  
Psalm. 107.

Solcher ge-  
staltenbringen  
sie sich und ih-  
re Kinder/  
und Haußge-  
nosse in die  
ewige Ber-  
damaus.

Böser Gesell-  
schaft das  
Hauß auf-  
schließen/ ist  
den Himmel  
zuschließen  
den Kinderen.

in l. c.



Die Schlüssel  
den Himmel  
aufzusperrn /  
und die Höll  
zuverschließen  
werden den  
Eltern nach  
Haus zutra-  
gen gegeben.

Sollen nach  
Haus tragen  
die schöne

Ist dann dem also / eröffnen die Elter-  
ren und Haus-Väter ihren Kinderen /  
und Haus-Genossen den Himmel durch  
gute Zucht / die Höll aber durch Uergernus/  
fahelässige Kinder-Zucht / und böse Exem-  
pel? So komme her / Christlicher Haus-  
Vatter / komme O Christliche Haus-Mut-  
ter! Tibi dabo claves regni caelorum. Dir  
will ich geben die Schlüssel des Himmels/  
damit du mit solchen aufsperrst den Him-  
mel / und zusperrest die Höll. Bewahre  
fleißig den Himmel-Schlüssel / wie der  
heilige Petrus / der ehender sterben wolt /  
ehe er die Schlüssel / so ihm Christus an-  
vertrauet / wolte von sich geben. Beseiß  
dich / daß du mit Worten / und Wercken

deine Haus-Genosse beförderest zur See-  
ligkeit. In der anderen Welt werden dir mehr bestriffen  
deine Kinder weit mehr dancken für die gute  
Zuferziehung / als für alle Schätz / und  
Güter / so du ihnen hinterlässest. Wann  
du dann also schündest / und schabest / daß  
du deinen Kinderen etwas hinterlassen kön-  
nest den Leib zuversorgen. So Sorge vilt  
mehr für ihre Seelen / woran alles gelegen.  
Nemmt dann die Schlüssel Petri mit euch  
nach Haus / und eröffnet darmit euren  
Haus-Genossen / und untergeben  
die Porten des Himmels / um  
alldort Gott ewiglich zu loben  
mit allen Außer-  
wählten.

A M E N.

## Am Fest Maria Heimsuchung.

Inhalt.

### Heilige Spazier-Gahrt.

Vorspruch.

Abiit in Montana cum festinatione. Luc. i.

v. 39.

Sie gienge eilends auf das Gebürg. loc. cit.

### Abtheilung.

Maria führt uns über Land auf das Gebürg der Tugenden / und  
ladet ein mit ihr zufahren

- I. Die Jungfrauen.
- II. Die verheyrathete Matronen.
- III. Die Sünder.

Man wird  
eingeladen zu  
einer Spa-  
zier-Weiß.

**B**ey lustiger Sommers-Zeit  
pflegt man sich hinauf zu-  
wagen in die angenehme  
Felder / und Schatten-  
reiche Wälder / daselbst  
die schwermüthige Gedan-  
cken aufzuliffen / mit frischen Luft die ge-  
schwächte Lebens-Geister zuerholen. Ge-  
liebe! auch ich bin gesinnet an dem heuti-

gen Marianischen Fest-Tag eine Spazier-  
Weiß vorzunehmen. Wolan dann! Egre-  
diamur foras. Laßt uns hinauf geben /  
das Gemüth zuerfrischen. Aber wohin?  
Villich in einen wunderschönen Lust- und  
Hoffgarten / wo die Spalieren mit grünen  
Sammet bezogen / die Spring-Wasser von  
vilen Scherz geläutert / die Irrgäng von  
vilen Blumen frisch aufgeschmückt / die Baum  
mit

Gen. 4. v. 8.

Mit in einen  
lustvollen  
Garten.